

Franckesche Stiftungen zu Halle

Fragment einer Biografie von Philipp Jakob Spener, verfasst von Carl Hildebrand von Canstein.

Canstein, Carl Hildebrand von

Sect. XI. Drey Predigten von Versuchungen, sonderlich von Anfechtungen
böser, gottloser u. lästerlicher Gedancken, mit welchen Kinder Gottes
öffters zu kämpfen haben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219151)

zur Verurtheilung von Verurtheilungen, sonderlich
von Anfechtungen böser, gottloser u. läster-
licher Gedanken, mit welcher Kinder Gottes öfter zu
kämpfen haben.
A. 1673 hat er Herausgegeben, 3

Lehrer, von Verurtheilungen.

Lehrer, von Verurtheilungen, sonderlich
von Anfechtungen böser, gottloser
und lästerlicher Gedanken, mit wel-
cher Kinder Gottes öfter zu käm-
pfen haben, über Matth. 4, 3. c. 15

22. und Luc. ¹¹ ~~11~~ 14. nachdem er so
in Vraburg einige Aufsatz von
dieser Schrift, nötig, und wichtigen
Materie gemacht, auch in Frankfurt
selbst und mehr in seinem Amt verstant,
daß solche ~~den~~ Anfechtungen viel
geminnen, als man meinen müßte,
und beschaffen Kinder Gottes
sich in Unterrichts und Trost bedürften,
um in die Schrift sich recht zu setzen, zu lernen,

Lehrer, von Verurtheilungen.

weil sie sonst sich ihm fast geöffnet
 für sich und für niemanden etwas
 davon sagen, sondern sich heimlich ma-
 chen. So haben sich viele Privilegien
 eines besondern Nachsecht in der Ge-
 meinde der Jesuiten gesetzt, und einen
 Augen, Stören lassen nicht nur an die
 Person, sondern auch an seinen Ort, so
 wohl sie abgepfändert haben, so
 wohl sie dann verweist, sie in der Stadt
 zu geben: so er auch zu thun, wie billig
 ein Bundesgenosse getragen. Angesehene
 Ursachen haben sich D. Sperer barock
 solche Privilegien, wie sie gedächet, von
 Wort zu Wort, so auch der Fall
 sonst nimmer von ihm geschehen, seiner
 Gmüthe zu Berlin zu halten. Dieser wie
 sehr mußte sich das nöthigste daraus anzusehen
 und verbunden sehen. Sonst pflegte er

unpflinder, ist, ist, aber der Ungläubige
 das, gewiss, wird; so muß noch ja
 wendig die frucht Traub vorachfen, das
 wenn ja solche Angst nicht ganz da,
 mit vergnommen wird, welche Wirt,
 ching vor dem Gnädigen, Wollgefallenen
 Gottes dependiret, daß sich ^{aus dem} ~~einigen~~
 man dieser Angst ~~zuletzt~~ in gewisser Maassen
 möge ynfinitet werden; auch vorzuziehen
 sich trübe der ersten Weg, und die vorzuziehen
 re Methode, nach welcher man mit der
 nun Angestaltung in Christlicher Flucht, nicht
 seit zu handeln, habe.

Beyschreibung
der Geistl. Anstaltungen.

Solche Anstaltungen werden beyförmlich
 den, daß sie zeigen, wenn ein Christen
 seiner Erist aus Gottes gnädiger Zu-
 lassung leben muß, daß d. Satan
 ihn wider seinen Willen zu allerhand
 Zuthen, sonderlich wo er betet, Gottes

Wort betrachtet, d. s. w. viel gottlos,
ja manfmal gottelächterliche Gedan-
ken ringelt, Zweifel nimmst, ob es
ein Gott, ob wäre alles Christen-
thum lauter Falschheit und Mangel, für
eine Lüge; verzaget auf allerley Begierden,
da es allerhand Sünden, und da der Mensch
sich verdammt kempfet, gleichwol fortblähet,
nimmst noch weiter damit prunget, und ihn
nicht ängstet, daß ihm gleichsam die wei-
te Welt zu unge wie, das verführt
nicht bethen, oder mit sorglicher Bedacht,
wie sonst, sein Herz zu Gott zu führen;
sprichst kein Trost, noch inbrünstige
Lieder zu Gott in der Choralen, sondern
zu lauter Sangesheit, ja Zweifelnde, und setzt
an der Zweifelnde Gedanken wider Gott
und sein heiliges Wort. So werden aber
4 fragen, vortet. Wie ruft: was für

279

170

von menschlicher Ursach:

Veranlassung des Wunders
was sie nicht!

solche Anklagung komme. Im vorberzählten
ist ausgemacht, daß Gott, als das höchste
ligste und gerechteste Wesen sich selbst
dem Menschen nicht verberge, Jac. 1, 13. Er
komme, sie auch nicht für vor, der wie
angeboren, Sule, so fern sie wieder
geboren, in ja in größter Absehung
für solches, ihres eignen, bösen, Sünden
thun, hat. Ich sage ferner, daß vor dem
was D. Grener selbst fassen, unter noch
gedenket, daß auch die Töchter des Men-
schen, in ihrer natürlichen Verderbnis
gefallen, (nimm andre Verwandte, mag es se-
hen mit einem beschaffigen, und der Ge-
walt des Satans auch eine besondere
Art übergabern, Kinder) wegen mit ihrer
eigenen, und vorliegenden Willens-
Kraft keinen Teil daran nimmt, wie
wir bald mit mehrern Vernehmungen
wollen

vollkommen; sondern die Leucht, Ursach ist der
Leuchtige böse Geist, 1 Pet. V, 8. Der ge-
formt ist der Leuchtige Anlaß des Bösen,
und Leuchtigen Geistes des Bösen
wird, 1 Pet. VI, 11. 16. unter die Leuchten
des Satans, 1 Pet. II, 28. Es ist be-
klüßig, den Menschen zu überreden,
er selbst solcher Gedankens, Ur-
sach. Er ist gebräuchlich zu sein in
ganz der Menschen Natur und Com-
plexion; insbesondere gibt es sehr viele die
Leucht. Er gebräuchlich ist warhaftiger Ge-
ist der Schrift, sie zu erlösen, und will
es also der Geistes, und zu ihrem Vor-
theil, mißbrauchen. Gleichwohl müssen
wir nicht sagen, daß es der Leucht al-
lein ist: denn wenn der Mensch nicht
geheilt wäre, und das sündliche Fleisch

(36)

281
~~von der Leucht~~
~~gebräuchlich~~

171

~~Leucht des Geistes~~

571

Mit Verkauf dergleichen.

zu sich fette, würde der Dämon, solches
 böse Gedanken, bei uns nicht vorzugen
 können; daher ist das verbotene Fleisch
 eine Mit-Verkauf, solcher sündlichen
 Gedanken, daß, da der Geist, die-
 selbe nimmst, unser Fleisch, sich ihnen
 nicht weigern kann. Wie es früher
 Verkauf nicht nur ist, was das Fleisch
 oder Fleisch erfindet, sondern Fleisch ist.
 Fleisch selbst, das sich erfindet, läßt
 da ein Wein im Feuer nicht verkaufen
 wird. Genuß, kostet uns nicht, was oben
 vor, der Geist des Michgebornen, ge-
 sagt ist; so auch können es selbst aus
 Röm. 7, 17. 3. Gal. 5. darüber das das
 Gemüth selbst nicht einmal die Gedanken
 des vorzugen, sondern die Phantasie oder die
 Einbildungskraft der Meister, nicht, der

Wie die wiedergeborene Seele das, was uns
 Leide, nicht weicht.

283
172
da der Wille nicht mit wirkt, d. i. daß
Mensch mit gutem Wissen und Fleiß
sich nachsicht, sondern er muß solche
allgemeine Bewegung in den Gedanken mit
Unlust leiden. Denn die geübelsten
Gedanken und Einfälle verabscheut er;
was aber die, welche über ~~minder~~ nicht so
geübel, als jene, mögen, verlangt, hat er
nicht, welcher ⁵ sich ⁴ zu ⁶ entsetzen, die Kraft
nicht. Daß er dem Menschen, an sol-
chen Kräften mangel, erkennet, und
deshalb er sie selbst, wenn er mit an-
deren, kleiner Gedanken überfallen
wird, dann er sie ganz unterwerfen
wolle, sich zu dem Zweck alle Kräfte
anstrengt. Als z. B. wenn ihn sol-
che Lüste finden, daß er nicht in der Disziplin
bleibe, da er wünscht und verlangt, gerathen

Damit wir also zur der geistl. Hoff-
 nung mögen ^{vor} ~~be~~rafft werden. 2) Man
 besinne das Artical von der gnädigen
 Auferstehung Christus, wie Christus,
 dessen Seligkeit nicht auf irdischer Frö-
 migkeit, sondern Gottes zur Laub-
 fähigkeit in Christo besteht. 3)
 Auch aber der Glaube also durch die-
 se Anknüpfung geübt wird, also wird
 er auf dazumal gepüht und gestär-
 ket. Das Gebot wird nicht brü-
 chig geschrieben. Dagegen solte An-
 knüpfung noch weiter, damit wir Muth
 nicht leicht verliere werden. Es kommt
 auch noch eine Linie hinzu, daß damit
 der Schlaf der Sicherheit kräftig
 aus den Augen gewisshat wird. 4) So
 wird auch solte Leute dazumal ganz
 ge-

geduldig. Ich allerhand mich vorliehen, und
was ich auch wiederlesen mag.

Angesessene Kleister,

Die dritte Frage ist: Wie viel ich in
Mensch in solchem Stande Ich vorfallen
sich. 1) Ich in immerfort aus solchem
bösem Gedanken, seine Straffzeit
schändliche Verbrechen, und viel
gegen Gott demüthige. 2) Wo man
solches nicht geschehen, so soll er
elbden anfangen, die Mittel nicht
solche Gedanken zu gebrauchen. 3)
Gott still sehen, und in Vermeidung seiner
Hülfe erwarten.

4) Kraft.

Die vierte Frage ist: Was soll er sich
zu gebrauchen; oder, ob ein solches Mensch
auf der Seligkeit möge vorsetzt, sein
Ist ein Buch, der sich aus 3 Abschnitten, w.

des vornehmsten Grundes unserer Frei-
 heitstunde speyerer weinigen, leicht.
 (Vergleiche) solche Anstellungen, vor dem ge-
 heilichsten Gott für unsere besten, angeseh-
 ensten, und wir nicht als seiner Kinder Vor-
 zugs, sondern höchstiges Feil dadrin
 liegt. Die Schrift bezeugt, daß die
 Seligkeit nicht auf unsere Werke
 beruht, sondern auf der göttlichen, lauter
 nach Gottes Befehl uns unsere Le-
 blichkeit nicht auf eigener Gerechtigkeit, so
 pfendet uns an unserm Gnaden, Nander
 dasjenige nicht, was uns an eigener Glei-
 chheit abgeseht; sonst müßte die Selig-
 keit variieren bestehen. ³⁾ Und weil
 wir läßt. Glauben, und in ihm die Gnade
 und ewige Vergeltung aller unserer Tünder
 leben, so leben, kann wir sie wollen,

so sind dem auf die sündliche Sünden-
 das mit begriffen und vergeben, son-
 derlich, weil die sündliche Lust davor
 liegt, indem es ja der Menschen Sorge
 lust betrübt, ^{da} weil er solches tricken
 müsse, daß er sich davor selbst nicht
 raten könne. 4) Weil d. G. Geist
 in solchem Stand noch bei ihm bleibt
 solches ist klar zu erkennen aus seinen
 Trübsen; ^{also da sind} das sorgliche Mißhallen,
 daß solches trübt an ihm böses Ge-
 rächen haben, da singen, daß flücht
 sich das belustigen würde; die göttl.
 Trübsenheit, so sich darüber bei ihm
 findet; der Widerstand, der in solchem Ge-
 rächen ist, und also der Kampf des
 Fleisches und Geistes, Gal. V. das Ver-
 langen

Trübsen des G. Geistes bei Angewandtheit.

der langen, solichs Gloried beykriegt zu
werden; das Gebet zu Gott, und
solichs Dünk im Geisti willen, nicht
zu schweifen; die auf unserm Geiſt
nicht wachsen, sondern die d. h. Geist
in uns gewirkt haben, müßten in
solichs Zeit noch wirken, als ohne vol.
über, wir Geiſtlich nicht ein, d. h.
kommen, können. Wo aber der h. Geist
ist und wächst, da ist er das Kind
unserer Gesellschaft, damit wir wachsen
kann. (3) ist aber, sehr verschieden,
d. h. wird nicht selbst, sagen, die sol.
se Gedanken, bey uns vorzunehmen;
sonst gibt nicht, Kinder Gottes mehr
da bey, als wir thun. O Gesehn, auf
hin, die Lampen anderer Kinder
Gott,

(37)

Gottes, denn so der Trübsal über, so
wenig in seinem Muth gepfeult hat, als
als uns; die aber das bestirgen, lie-
be Kinder Gottes gelieben, als die
Apostel, Petrus, Paulus.

Nachwarden einige Lirvünfte be-
antworlet, und auch einiger Christli-
cher unser Theologorum, dasd eines
brüderlichen reformirten Ingelländers
gedancket, ~~von~~ über seiner Materie
zu Ende angegriffen.

SECT. XII.

Das was der Gläubigen durch Christum
abgemundete, und auch der Ungläubigen
lignende göttliche Geiſt, aus Joh. III, 17. 18. in
der Handlung.

Im Jahr 1675 wurde von ihm in Druck
gegeben; das was der Gläubigen durch Chri-
stum abgemundete, und auch der Ungläubigen
lignende göttliche Geiſt, aus Joh. III, 17. 18. in